

Tierhalter behandeln gerne mit pflanzlichen Mitteln

Eine breit abgestützte Studie untersucht derzeit das traditionelle Wissen über den Einsatz von Arzneipflanzen bei Nutztieren. Es zeigt sich, dass viele Tierhalter nach wie vor auf pflanzliche Tiermedizin zurückgreifen.

Das traditionelle bäuerliche Erfahrungswissen zum Einsatz von Kräutern und Arzneipflanzen beim Nutztier birgt ein wichtiges Potenzial für die Nutztiermedizin. Studien dazu fehlen in ganz Mitteleuropa, abgesehen von Österreich. Ein gemeinsam vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL, Frick), der Universität Basel und der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW, Wädenswil) initiiertes Projekt hat sich 2011 zum Ziel gesetzt, das traditionelle bäuerliche Erfahrungswissen zum Einsatz von Arzneipflanzen beim Nutztier mit einer einheitlichen Methodik schweizweit zu erfassen. In den Jahren 2011 bis 2013 wurden 108 Inter-

views mit insgesamt 137 Bäuerinnen und Bauern in 13 Kantonen der Nord-, Nordost- und Zentralschweiz geführt und dabei 1025 überwiegend auf Heilpflanzen basierende Hausmittelrezepturen erfasst.

Kamille und Ringelblume sind die Favoriten

Die beiden meistgenannten der insgesamt 109 dokumentierten Pflanzenarten waren Kamille und Ringelblume. Regional unterschiedlich belegten Kaffee, Ampfer, Wallwurz und Brennnessel den dritten und vierten Rang. Für jede Rezeptur wurden bis zu vier verschiedene Anwendungen, überwiegend für Rinder, beschrieben.

Gegen Hauterkrankungen und Verdauungsprobleme

Die meistgenannten Anwendungsgebiete waren Hautveränderungen und Wunden sowie Erkrankungen des Magendarmtraktes und Stoffwechselstörungen. Die beschriebenen Anwendungen erfolgten überwiegend auf der Haut oder das Mittel wurde den Tieren eingegeben – und sie scheinen hochaktuell zu sein: Mehr als die Hälfte der beschriebenen Anwendungen kamen innerhalb des letzten Jahres vor dem Interview zum Einsatz.

Bis Ende 2016 sollen im Rahmen dieses Projektes alle Kantone erfasst werden.

Michael Walkenhorst, FiBL



Bild: FiBL, Michael Walkenhorst

Getrocknete Kamillenblüten – eines der verbreitetsten und beliebtesten pflanzlichen Hausmittel in der Schweiz.

Die Klassiker der pflanzlichen Tierarznei

Kamillenaufguss (*Matricaria recutita*)

5 bis 7 Gramm getrocknete Kamillenblüten mit 1 Liter siedendem Wasser übergießen und 10 bis 15 Minuten zugedeckt ziehen lassen.

Darreichung: 2- bis 3-mal täglich 1 Liter handwarmen Tee als Zusatzmahlzeit mit der Nuggflasche eingeben. Wenn die Kälber den Tee nicht freiwillig einnehmen, kann ein wenig Traubenzucker beigegeben werden.

Ringelblumensalbe (*Calendula officinalis*)

Bei schrundiger Zitzenhaut oder Zitzenverletzungen bei Rindern. «Man nehme 375 Gramm frische Ringelblumenblüten auf 4,5 Liter Rapsöl. Bei 50 Grad Celsius ziehen lassen. Während Tagen immer wieder aufkochen und abkühlen lassen. Dann durch ein Tuch absieben und pro Deziliter Rapsöl 50 Gramm Bienenwachs hinzufügen. Erwärmen, bis es schmilzt. Im Keller lagern. Deimal täglich auf die betroffene Stelle auftragen.»

Kaffee (*Coffea arabica* bzw. *Coffea canephora*)

Eines der wohl bekanntesten Getränke als Beispiel einer einfachen Rezeptur: Kaffee, bei Kälberdurchfall. «1 Teelöffel Fertiggkaffee (= rund 1 Gramm) in 1,5 Deziliter Wasser anrühren. Einmalig 1,5 Deziliter Kaffee eingeben.»

mw